

ENGLISCH-SPRACHTRAININGS FÜR INGENIEURE

Ausdrucksstärke gewinnen

Business-Sprachschulen spezialisieren sich weiter und bieten berufsspezifische Sprachtrainings an. «English for Engineers» wartet dabei mit mehr als reinen Fachvokabeln auf – Strategien für Präsentationen und die Kommunikation mit Kunden und Geschäftspartnern stehen im Vordergrund.

VON MAX WEY (*)

Die Globalisierung verlangt auch von Ingenieuren und Ingenieurinnen bei der Arbeit mit ausländischen Geschäftspartnern, neben dem Fachwissen, immer mehr Fremdsprachenkompetenzen. «Unsere Ingenieurinnen und Ingenieure arbeiten oft in international zusammengesetzten Teams mit Lieferanten, Kunden und Teammitgliedern aus dem Ausland zusammen und dabei sind Fremdsprachenkenntnisse einfach unabdingbar», bestätigt Lukas Schönwetter, HR Business Partner bei der ABB Turbo Systems AG.

Nachholbedarf bei kommunikativen Aspekten

«Ich erlebe, dass die Ingenieure das technische Vokabular in der Fremdsprache meistens gut beherrschen. Oft fehlt es noch an Training und Erfahrung bezüglich Präsentation und Darstellung ihrer Ideen, auch im Kontakt mit dem Kunden», erklärt Schönwetter. Für Berufstätige ist es oftmals schwierig, neben dem Berufsalltag Fremdsprachenkenntnisse weiter zu vertiefen. Bei Sprachkursen in der Schweiz hat man meist nicht mehr als zwei bis vier Lektionen pro Woche und so halten sich die Fortschritte in Grenzen. Business-Sprachtrainings im Ausland mit ungefähr 60 Stunden Unterricht in zwei Wochen sind da schon intensiver. Kurse im Land haben zusätzlich den Vorteil, dass man auch neben dem eigentlichen Unterricht ununterbrochen mit der Fremdsprache konfrontiert wird. Das Zauberwort heisst «total immersion», was soviel bedeutet wie komplettes Eintauchen in die neue Umgebung. Die Kursteilnehmenden können das Erlernte unmittelbar anwenden, dazu einen relevanten Bezug herstellen und gleichzeitig die Atmosphäre, Mentalität und die Eigenheiten von Land und Leuten erleben.

Sicherheit mit der Fremdsprache entwickeln

Für Ingenieure bieten gerade Schulen in England berufsspezifische Sprachkurse an. Diese wollen die Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten der Ingenieure und Ingenieurinnen verbessern. Der Fokus liegt auf aktivem Sprech- und Schreibtraining sowie Kommunikationsstrategien. Dazu gehört beispielsweise, dass man lernt, wie man Prozesse und Abläufe richtig beschreibt, Ursache und Wirkung erklären kann, Fakten und Zahlenmaterial präsentiert oder technische

Zeichnungen und Darstellungen erläutert. «Ich denke, dass durch ein gezieltes Training viel Sicherheit in der Fremdsprache entwickelt werden kann. Ein solcher, speziell für Ingenieure konzipierter Sprachkurs hilft den Teilnehmenden, sich in ihren Schwachpunkten zu verbessern und so auch bezüglich Methoden- und Sozialkompetenz einen entscheidenden Entwicklungsschritt zu machen», ist Schönwetter überzeugt.

Vernetzung und interkultureller Austausch

Ein Sprachtraining im Ausland bietet neben der sprachlichen Komponente auch weitere Erfahrungen für das Berufsleben. Zusätzlich lernt man Kursteilnehmende aus den verschiedensten Ländern kennen. Bei der Arbeit mit ausländischen Geschäftspartnern sind gerade diese Eindrücke hilfreich, bestätigt auch Schönwetter: «Das Networking und der Austausch unter den Teilnehmenden des Kurses ist unkompliziert und kann zu wichtigen neuen Kontakten führen. Schlussendlich ist ein Sprachtraining sehr intensiv und kein Ferienkurs, trotzdem ist die Erfahrung per-

sönlich bereichernd und man lernt noch viel mehr als nur Satzstellungen oder Vokabeln.»

(*) Max Wey ist Sprachschulexperte und Geschäftsführer von Boa Lingua BusinessClass, Zug, www.businessclass.ch.

Fremdsprachenfitness im Alltag

- > Möglichst oft die Fremdsprache gebrauchen
- > Zeitungen, Magazine und Bücher in der Fremdsprache lesen
- > Ausländische Fernsehsender schauen
- > Filme im Kino in der Originalsprache schauen
- > Ausländische Radiosender hören (Webradios)
- > Alte Kursunterlagen wieder durchsehen
- > Im Internet auf fremdsprachigen Webseiten surfen (Bsp: www.bbc.co.uk oder www.englishclub.com, www.guardian.co.uk usw.)
- > Geschäftsberichte, Firmenprospekte und Informationen in der Fremdsprache lesen
- > Kontakt halten zu Fremdsprachigen



Foto: Dieter Seeger

Alex Simeon (48): Vom Maschinenbauer zum «Ideentreiber»

Maschinenbaustudium mit anschliessender Assistenz und Systemingenieur an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR). Es folgten Aus- und Weiterbildungen im Bereich CAD (Computer Aided Design), CAM (Computer Aided Manufacturing) und FEM (Finite Elemente Methode). Ab 1991 war Alex Simeon in verschiedenen Funktionen bei der Sulzer Textil AG tätig und bildete sich in den Bereichen PLM, Innovationsmanagement und Methodik in der Produktentwicklung weiter. Im 2003 folgte die Berufung als Dozent an die HSR. Dort lehrt er im Bereich Produktentwicklung, CAX und PLM und leitet das Institut IPEK (www.ipek.ch). Seine nächsten Ziele: «Ich will das Institut IPEK im Bereich Innovationsmanagement weiterentwickeln und gleichzeitig privat etwas mehr Zeit und «Freiraum» für mich selbst gewinnen.»